

Inhalt

1. Einleitung.....	21
1.1. Ausgangssituation	21
1.2. Zentrale Hypothesen.....	24
1.3. Erkenntnisinteresse und Begriffsdefinition.....	29
1.3.1. Historische Anmerkungen zur Thematik der Guerilla.....	29
1.3.2. Terrorismus und Guerillakrieg als Mittel der Kleinkriegsführung.....	36
1.3.2.1. Der Kriegsbegriff.....	36
1.3.2.2. Symmetrie und Asymmetrie.....	37
1.3.2.3. Großer Krieg und kleiner Krieg.....	38
1.3.2.4. Aufhebung der Begrenzung auf die regionale Ebene	39
1.3.2.5. Das Problem der Motivlage handelnder Akteure.....	40
1.3.2.6. Terrorismus als Mittel globaler Kleinkriegsführung	41
1.3.2.6.1. Definitionsansätze.....	41
1.3.2.6.2. Kleinkriegsführung als Oberbegriff für Terrorismus und Guerila.....	45
1.3.2.6.3. Typologische Einordnung einer globalen Form von Terrorismus.....	49
1.3.3. Grundsätzliches zur Strukturanalyse von Netzwerkakteuren.....	53
1.3.3.1. Soziale Netzwerke – SPINs.....	54
1.3.3.2. Kommunikationsstrukturen: Horizontal, vertikal, Mikrostruktur und Makrostruktur.....	56
1.3.3.3. Archetypen der Netzwerkorganisation.....	57
1.3.3.4. Al Qaeda: Hybride Mischform verschiedener Archetypen.....	59

1.4. Methodik und Vorgehensweise.....	60
1.4.1. Qualitative Inhaltsanalyse: Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung.....	61
1.4.2. Grundsätzliche Quellenlage in Bezug auf die qualitative Inhaltsanalyse.....	62
1.4.3. Qualitative Inhaltsanalyse in den einzelnen Teilausschnitten.....	64
1.4.3.1. Theoretischer Rahmen: Virtualität, Entgrenzung, absolutes Feindbild und unbegrenzter Krieg.....	64
1.4.3.2. Kopplung von Ideologie und theoretischem Rahmen.....	65
1.4.3.3. Zweiter Hauptteil: Fallstudien.....	65
1.4.3.3.1. Afghanistan: Die Entstehung al Qaedas.....	67
1.4.3.3.2. Evolution: Al Qaeda im Sudan.....	67
1.4.3.3.3. Der 11. September 2001 und die Implementierung des globalen Kleinkriegs.....	68
1.4.3.4. „Counter-Netwar“ und Schlussteil.....	69
2. Erster Hauptteil.....	71
2.1. Hypothesenentwicklung: Ableitung von Kennzeichen des Substaatlichen Akteurs im globalen Kleinkrieg.....	71
2.1.1. Zur Einleitung: Grundsätzlicher Bezug eines „neuen“ Theoriebeitrags zu Carl von Clausewitz.....	71
2.1.1.1. Kognitive Prozesse und die Transformation der Wirklichkeit des Krieges.....	71
2.1.1.2. Der „Nutzen“ von Theorien über den Krieg.....	72
2.1.2. Virtualität – Vermeidung von Verstaatlichungsprozessen als Kennzeichen des Substaatlichen Akteurs.....	73
2.1.2.1. Verstaatlichung durch die Errichtung von Sekundärstrukturen in der „Klassik“.....	74

2.1.2.2. Verzicht auf Sekundärstrukturen – und damit auf Verstaatlichung – beim Substaatlichen Akteur.....	78
2.1.3. „Entgrenzter“ Substaatlicher Akteur vs. „tellurischer“ Par- tisan – Offensive und globale Aktivität als Folge eines „entgrenzten“ Charakters.....	80
2.1.3.1. „Klassische“, begrenzte Kleinkriege.....	80
2.1.3.2. Entgrenzung.....	82
2.1.4. Das absolute Feindbild des Substaatlichen Akteurs.....	87
2.1.4.1. Natürliche Grenzen der Feindschaft in der „klassi- schen“ Kleinkriegstheorie.....	87
2.1.4.2. Die Evolution des absoluten Feindes in der „Klas- sik“.....	89
2.1.4.3. Das absolute Feindbild eines Substaatlichen Ak- teurs.....	90
2.1.5. Absoluter und unbegrenzter Kleinkrieg: Nonkombattanten und die Gesellschaft als Kriegsgegner.....	93
2.1.5.1. Definition der „Unbegrenzten Kriegsführung“.....	93
2.1.5.2. Von der napoleonischen „levée en masse“ zum „un- begrenzten“ Volkskrieg“.....	94
2.1.5.3. Vom „unbegrenzten Volkskrieg“ zur unbegrenzten Kriegsführung des Substaatlichen Akteurs.....	95
2.2. Ideologische Koppelung.....	97
2.2.1. Bezug zum zentralen Hypothesengerüst und Begriffsdefi- nitionen.....	97
2.2.2. Ausgewählte intellektuelle Strömungen der arabischen Welt.....	99
2.2.2.1. „Nahdah“ oder Renaissance.....	100
2.2.2.2. Orientalismus.....	100

2.2.2.3. Radikale Säkularitäts- und Nationalgedanken.....	101
2.2.2.4. Die religiöse Wiederbelebung.....	102
2.2.3. Djihad.....	104
2.2.3.1. Ursprung des Konzepts „Djihad“ im Islam.....	105
2.2.3.2. Die Bedeutung des Begriffs „Djihad“.....	106
2.2.4. Djihadismus und militanter Islamismus: Überprüfung der zentralen Hypothesen über die Merkmale eines Substaatlichen Akteurs	108
2.2.4.1. Virtualität.....	108
2.2.4.1.1. Die Loslösung von der Staatlichkeit in der Ideologie des militanten Islamismus.....	108
2.2.4.1.2. Militanter Islamismus als Totalitarismus.....	111
2.2.4.1.3. Al Qaeda als (virtuelle) Avantgarde der totalitären Ideologie des militanten Islamismus.....	113
2.2.4.2. Entgrenzung.....	116
2.2.4.2.1. Vom „klassischen“ Djihad zur islamistischen Version eines entgrenzten, irregulären Krieges	116
2.2.4.2.2. Internationalisierung der totalitären Ideologie des Djihadismus.....	118
2.2.4.2.3. Entgrenzung durch die Auflösung des Staatsbegriffs.....	119
2.2.4.3. Absolutes Feindbild.....	121
2.2.4.3.1. Die Erschaffung eines virtuellen Konzeptfeindes im Djihadismus.....	121
2.2.4.3.2. Absolute Feindschaft.....	122
2.2.4.4. Unbegrenzte Kriegsführung.....	124
2.2.4.4.1. Unbegrenzte Kriegsführung als „Nebenprodukt“ der djihadistischen Ideologie.....	124

2.2.4.4.2. Die Ermöglichung der unbegrenzten Kriegsführung durch den Prozess des „Takfir“.....	126
3. Zweiter Hauptteil.....	129
3.1. Ausgangsposition.....	129
3.1.1. Exkurs: „Islamische Hilfsorganisationen“, „Zakat“, das islamische Bankwesen und informelle Geldtransfersysteme	131
3.2. Fallstudie Afghanistan	136
3.2.1. Virtualität – Eine „Basis“ für den Djihad.....	136
3.2.1.1. Die Urform al Qaedas.....	137
3.2.1.2. Die Gründung al Qaedas.....	140
3.2.1.3. Das logistische Netzwerk der al Qaeda in Afghanistan.....	141
3.2.1.4. Das Ende des Afghanistan-Krieges und die Relokation in den Sudan.....	148
3.2.1.5. Überprüfung der Hypothese Virtualität, Fallstudie Afghanistan.....	150
3.2.1.5.1. Fehlende Unabhängigkeit von staatlicher und nichtstaatlicher Unterstützung.....	151
3.2.1.5.2. Keinerlei Tendenzen zur Verstaatlichung.....	151
3.2.1.5.3. Fehlende Bindung an die Bevölkerung.....	152
3.2.1.5.4. Zusammenfassung.....	153
3.2.2. Tendenzen zur Entgrenzung des Akteurs al Qaeda in Personalstruktur, Rekrutierungsmechanismen und Ausbildungssystematik.....	154
3.2.2.1. Die Personalstärke al Qaedas in Afghanistan.....	154
3.2.2.2. Die Rekrutierungspraxis und Systematik der paramilitärischen Ausbildung.....	155

3.2.2.3. Überprüfung der Hypothese Entgrenzung, Fallstudie Afghanistan.....	161
3.2.2.3.1. Personelle Zusammensetzung.....	162
3.2.2.3.2. Langfristige und sorgfältige Personalauswahl....	162
3.2.2.3.3. Operationalisiertes, reproduzierbares und „franchise-taugliches“ Ausbildungsmodell.....	162
3.2.2.3.4. Zusammenfassung.....	164
3.2.3. Feindbild und Kriegsführung der al Qaeda in Afghanistan:	
Defensive Charakteristika eines regionalen Akteurs.....	164
3.2.3.1. Defensiver Djihad – Paradigmenwechsel im islamistischen Denken unter Azzam.....	165
3.2.3.2. Mobilisierung der Massen – Die kulthafte Überhöhung des „Märtyrers“ unter Azzam.....	168
3.2.3.3. Überprüfung der Hypothese: Feindbild und Kriegsführung, Fallstudie Afghanistan.....	170
3.2.3.3.1. Grundsätzliche territoriale Fixierung und Ausrichtung des Feindbildes an der Verteidigung muslimischen Boden (al-Ard).....	170
3.2.3.3.2. Inhärente Anlage des defensiven Djihads als potentieller unbegrenzter Krieg mit absolutem Feindbild.....	171
3.2.3.3.3. Die fehlende Präzision des „Märtyrergedankens“.....	172
3.2.3.3.4. Zusammenfassung.....	173
3.2.4. Struktur des Akteurs in Afghanistan: Horizontale und vertikale Mikro- beziehungsweise Makrostruktur.....	174
3.2.4.1. Al Qaeda als „selbstabbildendes System“.....	174

3.2.4.2. Die „Pyramidenstruktur“: Mikro- und Makroebene, vertikale und horizontale Vernetzung.....	175
3.2.4.3. Rohform-Struktur der al Qaeda in Afghanistan.....	176
3.2.4.4. Arbeitsteilung durch Aufgliederung in Komitees....	179
3.2.4.5. Frühe Anzeichen eines zentral-dezentralen Netz- werks.....	182
3.3. Fallstudie Sudan.....	184
3.3.1. Virtualität: Das finanzielle Netzwerk al Qaedas im Sudan	184
3.3.1.1. Das sudanesische Netzwerk von al Qaeda-Banken	184
3.3.1.2. Al Qaeda-nahe Hilfsorganisationen im Sudan.....	186
3.3.2. Virtualität: Das logistische Netzwerk al Qaedas im Sudan	190
3.3.2.1. Aktivitäten im Agrarsektor.....	190
3.3.2.2. Aktivitäten im Import-/Exportsektor.....	191
3.3.2.3. Großprojekte im Bausektor.....	193
3.3.2.4. „Dual-Use“ Charakteristik des logistischen Netz- werks der al Qaeda.....	194
3.3.2.5. Überprüfung der Hypothese Virtualität, Fallstudie Sudan.....	196
3.3.2.5.1. Fehlende Verstaatlichungstendenzen.....	196
3.3.2.5.2. Unabhängigkeit von staatlichen Strukturen – Abhängigkeiten des staatlichen Sektors von ei- ner nichtstaatlichen Gruppe.....	197
3.3.2.5.3. Generierung neuer Abhängigkeiten – Wirt- schaftsimperium und Vernetzung mit den „Hilfsorganisationen“.....	197
3.3.2.5.4. Zusammenfassung.....	198
3.3.3. Entgrenzung: Operative Aktivität al Qaeda in Ostafrika	199
zwischen 1991 und 1998.....	

3.3.3.1. Al Qaeda als militärischer Dienstleister.....	199
3.3.3.2. Erhöhung des Aktionsradius durch Luft- beweglichkeit.....	200
3.3.3.3. Operative Aktivität der al Qaeda in Somalia.....	202
3.3.3.4. Operative Aktivität der al Qaeda in Kenia und Tan- sania.....	206
3.3.3.5. Überprüfung der Hypothese Entgrenzung, Fallstu- die Sudan.....	213
3.3.3.5.1. Anwendung des in Afghanistan entwickelten, operationalisierten Ausbildungskonzepts als mi- litärischer Dienstleister für paramilitärische Gruppen.....	214
3.3.3.5.2. Gezielte Ausweitung des Aktionsradius der Gruppe in den internationalen Raum.....	214
3.3.3.5.3. Erster Sprung in die globale Ebene? Der An- schlag auf die US-Botschaften Nairobi und Dar- essalam.....	215
3.3.3.5.4. Zusammenfassung.....	216
3.3.4. Feindbild und Kriegsführung der al Qaeda in Ostafrika: Konstruktion des absoluten Feindes und Übergang zur un- begrenzten Kriegsführung.....	217
3.3.4.1. Erste Tendenzen zur Verabsolutierung des Feind- bildes.....	217
3.3.4.2. Ein historischer Rückgriff mit Folgen.....	220
3.3.4.3. Bestrebungen zur Akquise von Massenvernich- tungswaffen.....	222
3.3.4.4. Weitere Radikalisierung des Feindbilds und der Kriegsführung.....	224

3.3.4.5. Kriegserklärung: „Declaration of War against the Americans occupying the land of the holy two places“.....	225
3.3.4.6. Endgültige Errichtung eines absoluten Feindbildes und die Etablierung des unbegrenzten Krieges.....	230
3.3.4.7. Überprüfung der Hypothese „Feindbild und Kriegsführung“, Fallstudie Sudan.....	232
3.3.4.7.1. Konstruktion des absoluten Feindes im Rückgriff auf Qutb, Maududi und Ibn Tamiyya.....	233
3.3.4.7.2. Globale Ausrichtung des Feindbildes in Verbindung mit dem Übergang zum offensiven Kampf	234
3.3.4.7.3. Ausweitung der Kampfhandlungen auf andere Muslime und Angriff auf zivile Ziele.....	234
3.3.4.7.4. Zusammenfassung.....	236
3.3.5. Struktur des Akteurs im Sudan.....	237
3.3.5.1. Typologische Einordnung der Netzwerkstruktur al Qaedas im Sudan.....	238
3.3.5.2. Strukturen auf der Makro- und Mikroebene.....	240
3.3.5.3. Weiterentwicklung der Hypothese bezüglich der Netzwerkstruktur al Qaedas: Auf dem Weg in die dritte Generation.....	241
3.4. Fallstudie Zentralasien: Der Weg zum 11. September 2001.....	243
3.4.1. Virtualität: Logistik der al Qaeda in Zentralasien.....	243
3.4.1.1. „Exodus“.....	244
3.4.1.2. Neue „Bündnispartner“.....	245
3.4.1.3. „Krieger auf dem Pfad Gottes“ – Die Taliban.....	246
3.4.1.4. Logistische Adaption der al Qaeda.....	250
3.4.1.5. Spannungen zwischen al Qaeda und den Taliban....	251

3.4.1.6. Symbiose.....	254
3.4.1.7. Überprüfung der Hypothese Virtualität, Fallstudie Zentralasien.....	257
3.4.1.7.1. Schrittweise Adaption an ein neues Umfeld durch den Austausch einer zivil-logistischen Struktur gegen eine militärisch-logistische Struktur.....	258
3.4.1.7.2. Weiterhin keine Verstaatlichungstendenzen und keine Bindung an die afghanische Bevölkerung	259
3.4.1.7.3. Beginn der Integration von anderen nichtstaatli- chen Gruppen mit gleichzeitigem Ausbau der Netzwerkstruktur.....	260
3.4.1.7.4. Erreichen eines permanenten Mobilisierungszu- stands.....	260
3.4.1.7.5. Zusammenfassung.....	261
3.4.2. Entgrenzung: Operationen der al Qaeda ausgehend von Afghanistan.....	262
3.4.2.1. Der Anschlag auf die USS Cole.....	263
3.4.2.2. Die Anschläge vom 11. September 2001.....	267
3.4.2.3. Schwierigkeiten bei der Personalauswahl.....	267
3.4.2.4. Ausweitung des Netzwerks.....	268
3.4.2.5. Zentrale Zielauswahl – Dezentrale Durchführung...	269
3.4.2.6. „Lost in Translation“ – das Scheitern der amerika- nischen Nachrichtendienste.....	270
3.4.2.7. „Infiltration“.....	272
3.4.2.8. „Ausführung“	272
3.4.2.9. Überprüfung der Hypothese Entgrenzung, Fallstu- die Zentralasien.....	273

3.4.2.9.1. Ausweitung des operativen Umfelds auf die globale Ebene, parallel Einstellen der Verfolgung regionaler Zielsetzungen zugunsten globaler Ziele.....	274
3.4.2.9.2. Intensität der Nutzung des Umfelds in Afghanistan.....	275
3.4.2.9.3. Operation mit Hilfe von autarken, lokalen Zellen.....	277
3.4.2.9.4. Zusammenfassung.....	278
3.5. „Leitbild des Terrors“ – Struktur der al Qaeda in der 3. Generation.....	279
3.5.1. Typologische Einordnung des al Qaeda-Netzwerks nach dem 11. September 2001.....	280
3.5.2. Das Wiedererstarken der al Qaeda.....	281
3.5.3. Die Einnahme einer polyzentrischen Struktur.....	284
3.5.3.1. „Al Qaeda im Irak“.....	284
3.5.3.2. „Al Qaeda in Saudi-Arabien“.....	286
3.5.3.3. „Al Qaeda im islamischen Maghreb“.....	289
3.5.4. Erneute Betrachtung der zentralen Hypothese Virtualität – Das „Leitbild des Terrors“.....	291
3.5.5. Abschwächung der makro-vertikalen Struktur	292
3.5.6. Höchster Grad der Virtualisierung: Al Qaeda als dezentrales „Full-Matrix“-Netzwerk.....	294
3.5.7. Al Qaeda als „Full-Matrix“-Netzwerk: Überprüfung der Voraussetzungen.....	297
3.5.7.1. Organisation – die Struktur der Einzelzellen und deren Interaktion.....	298

3.5.7.2. Legitimation oder „Leitbild“ – die übergeordnete Begründung für den Kampf.....	299
3.5.7.3. Doktrin – die übergeordnet angewandte Strategie...	300
3.5.7.4. Technologie – die genutzten Kommunikationsmittel	301
3.5.7.5. Sozialstruktur – die Garanten für Loyalität und Vertrauen.....	302
3.5.8. Zusammenfassung.....	303
3.6. Counter-Netwar: Das Spannungsfeld operativer und struktureller staatlicher Maßnahmen gegen vernetzte, nichtstaatliche Akteure	305
3.6.1. Das Spannungsfeld zwischen operativen und strukturellen Maßnahmen.....	305
3.6.2. „Hard-Power“ oder operative Maßnahmen.....	306
3.6.3. „Soft-Power“ oder strukturelle Maßnahmen.....	310
3.6.4. Ausgleich auf den operativen und strukturellen Achsen als Schlüssel zum Erfolg.....	316
3.6.5. Eine allgemeingültige „Counter-Netwar“-Strategie ist nicht möglich.....	318
3.6.6. „Counter-Netwar“ gegen ein „Full-Matrix“-Netzwerk al Qaeda.....	318
3.6.6.1. Ausrichtung der Gegenmaßnahmen an der Struktur des Netzwerkgegners.....	320
3.6.6.2. Organisationsstruktur – „Staatliche Vernetzung“ als Möglichkeit im Kampf gegen einen vernetzten Gegner.....	320
3.6.6.2.1. Zusammenfassung.....	323
3.6.6.3. Legitimation und „Leitbild“	324

3.6.6.3.1. Strikte Einhaltung von rechtsstaatlichen Prinzipien.....	327
3.6.6.3.2. Zusammenfassung.....	329
3.6.6.4. Doktrin und Technologie.....	330
3.6.6.4.1. Optimierung staatlicher Gegenmaßnahmen unter den Gesichtspunkten Doktrin und Technologie.....	331
3.6.6.4.2. Zusammenfassung.....	333
3.6.6.5. Sozialstruktur.....	334
3.6.6.5.1. Integration positiver Netzwerkstrukturen.....	335
3.6.6.5.2. Zusammenfassung.....	338
4. Schlussbetrachtung.....	339
4.1. Zusammenfassende Schlussbetrachtung der zentralen Hypothesen: Die theoretische Erweiterung der Kleinkriegstheorie mit al Qaeda als Substaatlichem Akteur.....	339
4.1.1. Resümee der Arbeitshypothesen über die Kennzeichen eines Substaatlichen Akteurs.....	339
4.1.1.1. Verifikation der Hypothese zur Virtualität.....	340
4.1.1.2. Verifikation der Hypothese zur Entgrenzung.....	341
4.1.1.3. Verifikation der Hypothesen zum absoluten Feindbild und zur unbegrenzten Kriegsführung.....	343
4.1.1.4. Zusammenfassung	345
4.1.2. Djihadismus und militanter Islamismus: Überprüfung der zentralen Hypothesen über die Merkmale eines Substaatlichen Akteurs.....	346
4.1.3. Analyse der Struktur eines Substaatlichen Akteurs als „Full-Matrix“-Netzwerk.....	348

4.1.4. Analyse und Ableitung allgemeiner Grundsätze für staatliche Gegenmaßnahmen.....	350
4.1.5. Grundsätzliche Schlussfolgerungen bezüglich einer Optimierung staatlicher Maßnahmen gegen ein „Full-Matrix“-Netzwerk	352
4.2. „Chamäleon“: Die Evolution des globalen Kleinkriegs.....	354
4.2.1. „Learning to Eat Soup with a Knife“.....	357
4.2.2. „Trading a knife for a Spoon!“	359
5. Literaturverzeichnis.....	363
5.1. Primärquellen.....	363
5.2. Sekundärliteratur.....	367
5.3. Quellen aus dem World Wide Web.....	388
6. Interviews.....	389
6.1. Transkript Interview Thomas Steinmetz – Bassam Tibi am 08.06.2004.....	389
6.2. Transkript Interview Thomas Steinmetz – Rolf Tophoven am 28.01.2008.....	393
6.3. Transkript Interview Thomas Steinmetz – Dr. Kai Hirschmann, 20.03.2008.....	402
7. Abbildungen.....	409
7.1. Mikrohorizontale und –vertikale Segmentierung einer Führungszelle.....	409
7.2. Ausweitung der Makrohorizontalen Struktur mit Führungszelle und angegliederten lokalen Zellen.....	410
7.3. Al Qaeda als „Full-Matrix“-SPIN. Operative Kernstrukturen, erweiterter Sozialbereich und ideologisches Leitbild („Full-Matrix“-Ebene).....	411
7.4. Aktive und passive operative Maßnahmen.....	412

7.5. Aktive und passive strukturelle Maßnahmen.....	413
7.6. Spannungsfeld zwischen operativen und strukturellen Maßnahmen.....	414